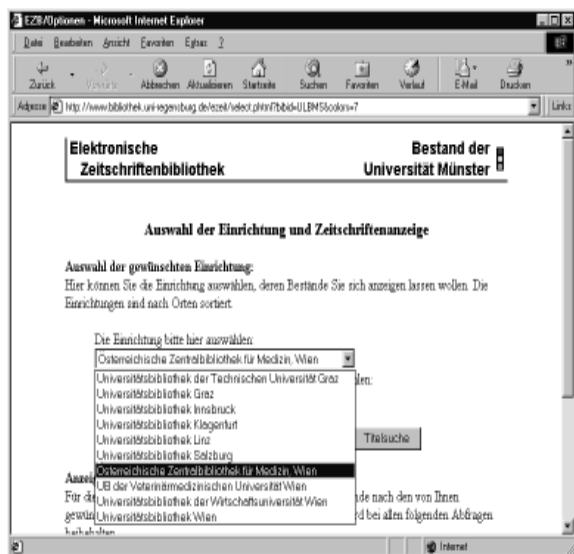


Kooperation mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek



Während sich an deutschen Bibliotheken mit dem Verbundsystem der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)* bereit seit Jahren ein optimales System zur Präsentation elektronischer Zeitschriften im Einsatz befindet, stand in Österreich bisher keine vergleichbare Lösung zur Verfügung. Die einzelnen Bibliotheken boten zwar auf ihren Homepages Zugriffsmöglichkeiten zu elektronischen Zeitschriften an, es bestand allerdings keine Kooperation bei der Erstellung und Wartung dieser Verzeichnisse (URLs!), die sich dementsprechend unvollständig, fehlerhaft und vor allem uneinheitlich erwiesen.

Die Erfolgsstory der *EZB* (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit>) nahm ihren Anfang im April 1997, als sie als rein bayerisches Projekt der *UB der Technischen Universität München* und der *UB Regensburg* gestartet wurde. Mittlerweile als Verbundsystem konzipiert, versteht sich die *EZB* durch Strukturierung und einheitliche Präsentation der Zeitschriftentitel sowie durch Hinweise auf deren Nutzungsbedingungen als Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet. Erfasst sind über 8.280 wissenschaftliche Volltextzeitschriften, von denen ca. 1.800 im Volltext frei zugänglich sind. Die Eingabe und Pflege der allgemeinen Daten wird von den beteiligten Bibliotheken in Kooperation geleistet. Darüber hinaus wird von den Anwenderbibliotheken den eigenen Benutzern der Zugriff auf die Volltexte der jeweils lizenzierten elektronischen Zeitschriften geboten. Die Zugriffsmöglichkeiten werden

institutionsabhängig durch verschieden farbige Punkte angezeigt:

- Grün: Der Volltext der Zeitschrift ist frei zugänglich.
- Gelb: Die Zeitschrift ist an der Teilnehmerbibliothek lizenziert und für die Benutzer dieser Bibliothek im Volltext zugänglich.
- Rot: Die Zeitschrift ist nicht abonniert und daher nicht im Volltext nutzbar. In der Regel sind aber Inhaltsverzeichnisse und oft auch Abstracts kostenlos verfügbar.

Neben der titelbezogenen Recherche bietet die *EZB* auch einen systematisch-hierarchischen Zugang über Fachgebiete an.

Medizin ist mit 2.151 Titeln (25,9 % der in der *EZB* erfassten Zeitschriften!) das am stärksten vertretene Fach, gefolgt von Biologie mit 1.071 Titeln (12,9 % der *EZB*-Titeln) sowie Chemie und Pharmazie mit 749 Titeln (9,0 % der *EZB*-Titeln).

Auch wenn in den letzten Wochen die Benutzung zahlreicher Volltextzeitschriften kostenpflichtig geworden ist, so sind zur Zeit noch 21 % der *EZB*-Titeln frei zugänglich. Während allerdings Fächer wie Musik (73,0 % der Titel des Faches sind frei zugänglich), Germanistik (61,9 %), Kunstgeschichte (58,3 %), Romanistik (57,1 %) und Rechtswissenschaften (51,8 %) bevorzugt sind, was den freien Zugang zu den elektronischen Volltexten betrifft, liegen die medizinischen und naturwissenschaftlichen Titel deutlich unter dem Durchschnittswert. In der Medizin sind 365 Titeln (16,9 % des Faches) frei zu nutzen, in der Biologie 110 Titeln (10,2 %), in der Chemie und Pharmazie 64 Titeln (8,5 %).

Im Februar 2000 startete der Vorsitzende der *Kommission für Periodika und Serienpublikationen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* eine Initiative, deren Ziel eine Kooperation österreichischer Bibliotheken mit der *EZB* war. Dank der hervorragenden Unterstützung seitens der für die EDV-technische und organisatorische Betreuung der *EZB* an der *UB Regensburg* Verantwortlichen konnten noch vor dem Sommer die ersten österreichischen Bibliotheken Partner der *EZB* werden.

Die bisherige Entwicklung weist die *EZB* als das zur Zeit ausgereifteste System zur Präsentation elektronischer Zeitschriften aus, was auch aus den bisherigen Erfahrungen der kooperierenden österreichischen Bibliotheken vollauf bestätigt wird. Für die Wahl

der *EZB* sprechen neben der übersichtlichen, benutzerfreundlichen Anordnung der Zeitschriften sowie der unkomplizierten Bearbeitungsmöglichkeit vor allem zwei Optionen, mit denen die *EZB* jede kooperierende Bibliothek dem Ideal des One-Stop-Shops näher bringt und deren Implementierung von den österreichischen Partnerbibliotheken für die unmittelbare Zukunft geplant ist:

- Vom Nachweis der Zeitschrift im Katalog zum elektronischen Volltext: Aus dem OPAC (für sämtliche kooperierenden Bibliotheken in Österreich das Bibliotheksverbundsystem *ALEPH 500*) kann der Benutzer durch einen direkten Link zur *EZB* gelangen.

- Vom bibliographischen Zitat zum elektronischen Volltext: Vom Ergebnis der Recherche in den *SilverPlatter*-Datenbanken *Medline*, *PascalBiomed*, *Embase Evidence Based Medicine* (den Universitäten landesweit über den *ERL*-Server der *Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin* angeboten) kann der Benutzer durch einen direkten Link auf die betreffende Zeitschrift in der *EZB* zugreifen.

In Planung bzw. Entwicklung sind die inhaltliche Suche auf Artikelebene sowie die Einrichtung eines Alertingdienstes.

Mittlerweile sind unter den derzeit 130 Bibliotheken, Konsortien und Forschungseinrichtungen, die am Verbundsystem der *EZB* partizipieren, bereits acht österreichische Bibliotheken anzuführen:

- *Österreichische Zentralbibliothek für Medizin*
- *UB Graz*, *UB Innsbruck*, *UB Linz*, *UB Salzburg*, *UB Wien*
- *UB der Veterinärmedizinischen Universität Wien*
- *UB der Universität für Wirtschaftswissenschaften Wien*

Somit sind sämtliche Bibliotheken des Landes mit bedeutenden medizinischen Zeitschriftenbeständen - insbesondere die für die Betreuung der medizinischen Fakultäten in Wien, Graz und Innsbruck zuständigen Bibliotheken - Partner der *EZB*. Die genannten Bibliotheken können auch als Gruppe "*Österreichische Bibliotheken*" innerhalb der *EZB* ausgewählt und recherchiert werden.

Bruno Bauer

Österreichische Zentralbibliothek für Medizin Wien